

- Einrichtung. Einrichtung:
- Hochaltar. Einfacher, freistehender Hochaltar aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. Holz, marmoriert, mit zwei stehenden Engeln aus der Mitte des XVIII. Jhs. Dahinter an der Wand Bild der hl. Corona (Mitte des XIX. Jhs.), umgeben von vier holzgeschnitzten Putten (weiß mit Gold, aus dem XVIII. Jh.).
- Seitenaltar. Seitenaltar: In der Mitte der Nordwand einfacher Barockaltar mit korinthischen Säulen, Altarblatt: hl. Familie, darüber Gott-Vater in den Wolken; seitlich polychromierte Holzstatuetten der Hl. Barbara und Katharina. Am Aufbau Kreismedaillon von Putten getragen: der hl. Johannes der Evangelist. Über dem Altarblatt Kartusch: Anno 1725, renoviert 1911. Zwei Seitenaltäre zu beiden Seiten des Triumphbogens, Mitte des XIX. Jhs. Altarblätter: hl. Corona und hl. Vinzenz, sign. *Leop. Till 1865*. Leuchtergarnitur Holz geschnitzt, Mitte des XVIII. Jhs.
- Kanzel. Kanzel: Holz, marmoriert, mit vergoldetem Bandwerk; an der Brüstung in Relief die Büste der hl. Corona; am Schalldeckel Salvator. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.
- Bilder. Bilder: 1. Über dem Eingang; Allerheiligenbild in trapezförmigem, geschweiftem, altem Rahmen mit Voluten (grau-grün marmoriert), im unteren rechten Eck Wappen des k. k. Reichshofratsagenten Achaz von Klerff mit den Initialen *I M*; mittelgut, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Wahrscheinlich aus Klein-Mariazell (vgl. S. 331).
2. Schmerzensmann sitzend, im Hintergrund links erscheint hinter einem Fenstergitter ein Soldatenkopf. Bleiches Inkarnat mit bläulichen Schatten und rostbraunen Reflexen. Gutes Bild, neapolitanische Schule, erste Hälfte des XVII. Jhs. Lw., Br. 91, H. 121 cm. (Angeblich Spende eines Münchener Kunsthändlers).
3. Im Presbyterium, hl. Corona stehend; mittelmäßig, Ende des XVIII. Jhs., hochoval.
4. ebenda, hl. Corona und hl. Viktor, mittelmäßig, anfangs des XIX. Jhs.
5. Anna und Maria (Halbfiguren), mittelmäßig, zweites Viertel des XIX. Jhs., hochoval.
6. Im Pfarrhof, Krönung Mariä, mittelmäßig, XVIII. Jh. Lw., Br. 67 cm, H. 89 cm.
- Kreuzpartikelmonstranz. Kreuzpartikelmonstranz: Messing, vergoldet, schwache Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. H. 23 cm.
- Grabsteine. Grabsteine (im Pflaster eingelassen).
1. *A. R. P. Leopold Boiprecht O. S. Benedicti profes. in cellis Marianis aust. primus parochus huius loci ob. 20. Aug. 1733.*
2. *A. R. P. Robertus Magis O. S. Benedicti profes. in Cellis Marianis austr. et parochus huius loci ob. 9. Nov. 1761.*
3. *Frau Maria Helena Monathin gebohrene Herzogin k. k. Waldforsterin alhier gestorben den 21. September 1768.*
4. Teilweise verdeckt, *k. k. Amtsvorsteher Ignaz To 1747.*
- Glocken. Glocken: 1. Dm. 53 cm, *goß mich Johann Achamer in Wien 1760*. Kruzifixus, Madonna mit Christuskind in Flammenmandorla.
2., 3. modern.

Enzesfeld.

1. Enzesfeld, 2. Lindabrunn.

1. Enzesfeld, Dorf mit Schloß.

Literatur: Top. II 152. — WEISKERN, I 152. — Kirchl. Top. I/5, 158. — SCHWEICKHARDT, I 270. — BECKER, III/1, 360. — M. Z. K., N. F., II 96. — Ber. u. M. A. V., IX 59 (übereinstimmend mit dem Bericht in M. Z. K.), XXVIII 24.

Archivalien: Pfarrarchiv (Taufmatriken von 1784 an, ältere im Statthaltereiarhiv).

Fig. 345. Alte Ansichten: 1. Vischer (1672), n. 28 (Fig. 345). — 2. Zwei Ansichten, Schloß Enzesfeld von rückwärts, Herrschaft Baron Dallberg, gegen Abend, Skizzenbuch Wetzelsberg, p. 28 (Fig. 346). — 3. Bleistiftzeichn. sign. Lud. Wülstein am 2. Mai 830, n.-ö. Landesarchiv. — 4. Ansicht vor dem Umbau von Norden mit einem gotischen Maßwerkfenster (Burgkapelle), Aquar. Sign. 28/8 874 R. Lahoda (in einem Gastzimmer im Erdgeschoß des Schlosses).

Geschichte: Ein Dietmar von Engelschalchesuelde erscheint 1125 als Zeuge im Klosterneuburger Salbuch (*Fontes r. A. II/4, 46*), desgleichen in der Stiftungsurkunde von Mariazell. Mitte XIV. Jh. stirbt das Geschlecht aus. — 1388 wird Ulrich von Walsee Besitzer des Gutes (Gültbuch). Der Besitz wechselt sehr häufig. — 1880 erwirbt es Nathaniel von Rothschild. Erste Erwähnung eines Pfarrers 1407. Die Entstehung der Pfarre ist nicht bekannt, die Kirche soll 1517 erneut worden sein (Kirchl. Top., S. 162).

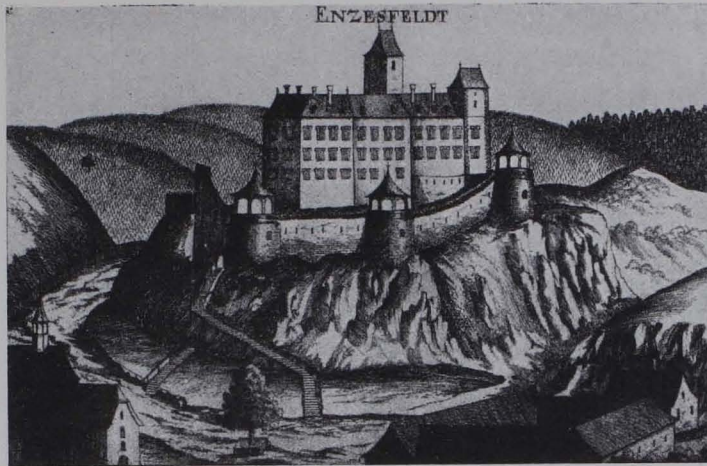


Fig. 345. Burg Enzesfeld nach G. M. Vischers Topographie (S. 264).

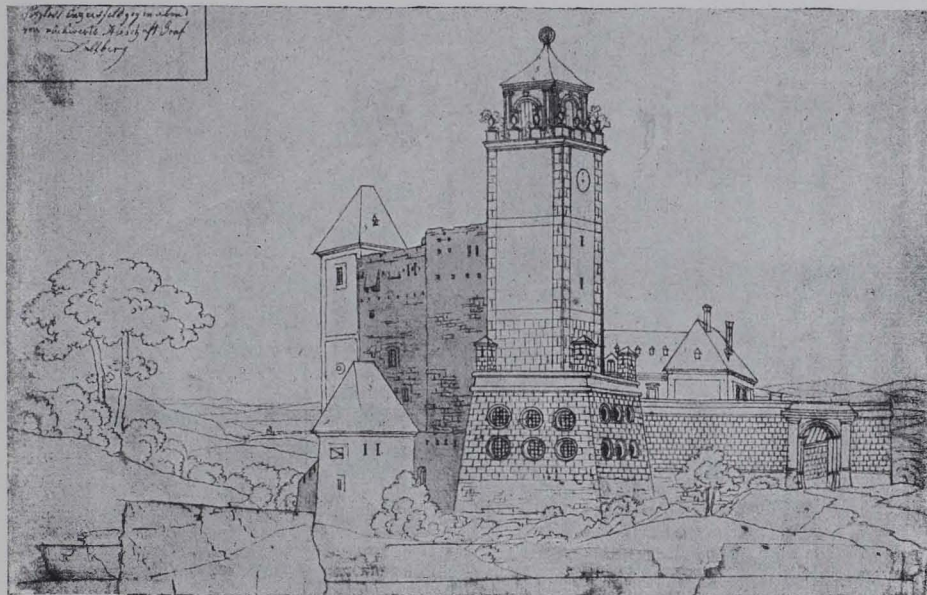


Fig. 346. Schloß Enzesfeld nach dem Skizzenbuch von Wetzelsberg (S. 264).

1714, Aug. 27. Bericht des Pfarrers zu Baden über den ruinösen Zustand der Pfarrkirche (Konsistorialarchiv).

1738, März 20. Der gräfll. Traunsche Richter zu Enzesfeld verpflichtet sich und seine Nachkommen zur Wiederaufrichtung und Erhaltung der Dreifaltigkeitssäule zu Enzesfeld (Konsistorialarchiv).

Pfarrkirche zur hl. Margareta.

Lage: Am Ausgang des Ortes neben dem Schlosse auf einem Ausläufer der Hügelkette, die sich bei Enzesfeld verflacht; eine Treppe führt zu dem seitlichen Hauptportal unter dem Turme; umgeben von alten Baumbeständen. Gegen Osten orientiert.

Charakteristik: Der gegenwärtige Bau stellt ein Konglomerat von Baukörpern aus verschiedenen Bauperioden dar, die in wenig organischer Weise einander angegliedert sind. Der Kern ist spätromanisch (XIII. Jh.). Noch Mitte des XIX. Jhs. waren nach Sackens Bericht (M. Z. K., N. F., II. S. XCVI mit Abb.) die

Pfarrkirche
zur
hl. Margareta.
Lage.

Charakteristik.

Westempore von zwei Kleeblattbogen getragen und einige Reste alter Glasmalerei erhalten. Diese Orgelbühne wurde zwischen 1858 und 1876 entfernt. Auch die Glasmalereien sind nicht mehr auffindbar. Heute ist aus dieser ersten Bauperiode nur noch das schmucklose südliche Seitenschiff und die beiden westlichen Mittelschiffjoche erhalten. Das dritte Joch des Mittelschiffes, das Presbyterium und die östlichen Joche der beiden Seitenschiffe sind spätgotisch und wahrscheinlich mit dem überlieferten Umbau von 1517 in Zusammenhang zu bringen. Der westliche Teil des linken Seitenschiffes und der Turm sind vom Ende des XVIII. Jhs. Der hölzerne Orgelchor wurde nach Entfernung des romanischen eingebaut (Fig. 347).

Fig. 347.

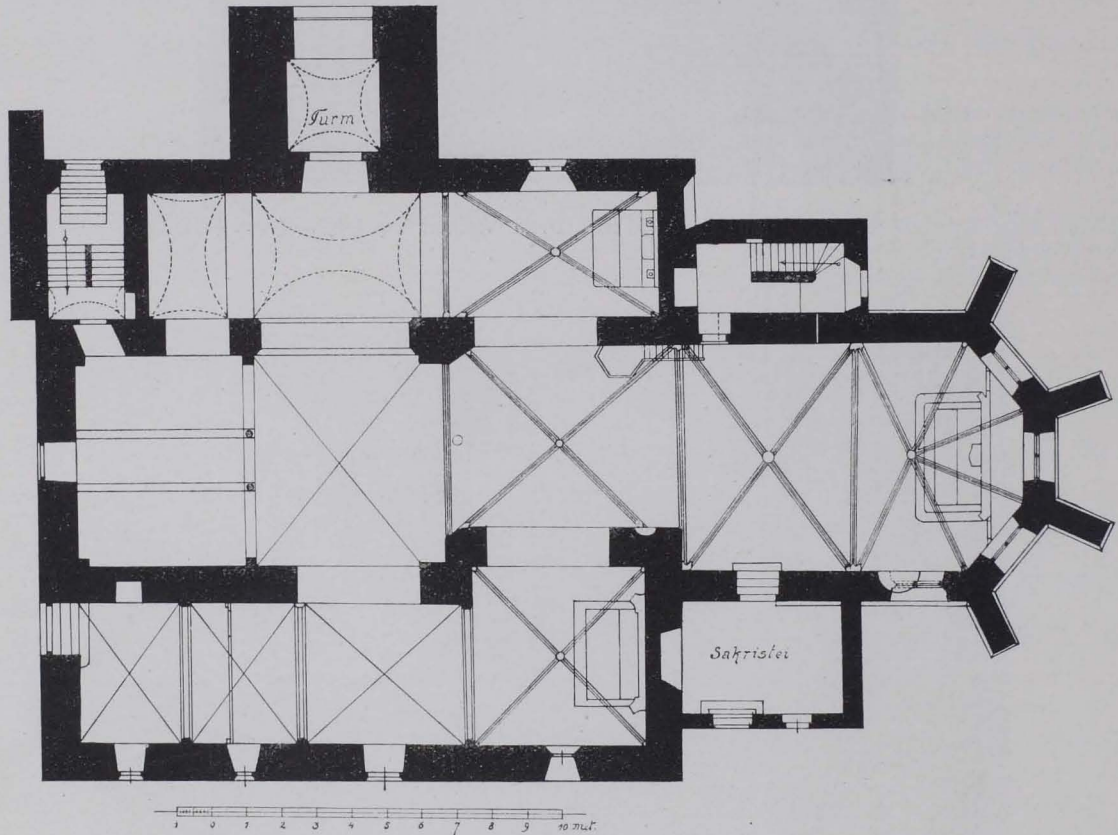


Fig. 347. Enzesfeld, Pfarrkirche 1:200 (S. 266).

- Äußeres.** An die Nordseite ist der Turm angebaut, dessen Erdgeschoß die Vorhalle des Haupteinganges bildet. Glockenstube mit großem Rundbogenfenster; Hängeplattengesimse über dem Zifferblatt aufgebogen, klassizistischer, vierseitiger, pyramidenförmiger Helm (Weißblech). Dacheindeckung in Schindeln. Östlich des Turmes zweiteiliges, spätgotisches Maßwerkfenster. Presbyterium: Sockel mit einfacher Schräge, Strebepfeiler pultförmig mit Steinplatten abgedacht. Spitzbogige Maßwerkfenster, mit abgeschrägter Laibung; spätgotisches Maßwerk (Fischblasen).
- Inneres.** Dreischiffige Halle; Mittelschiff drei Joche; 1. und 2. Joch gratige Kreuzgewölbe mit spitzbogigen, breiten Gurtbogen, 3. Joch schmäler und wesentlich höher, Kreuzrippengewölbe, Gurt- und Rippenprofil gleich, gekehlt; in Kämpferhöhe abgekröpft. Presbyterium in der Breite der westlichen Mittelschiffjoche mit Chorschluß aus dem Achteck, Kreuzrippengewölbe wie das 3. Mittelschiffjoch. Durchwegs Bruchsteingewölbe. Südliches Seitenschiff: 1. und 2. Joch gratige Kreuzgewölbe zwischen breiten, abgefaßten Gurtbogen. 3. Joch gegen das Mittelschiff verbreitert, Kreuzrippengewölbe, Rippen doppelt gekehlt, in Kämpferhöhe abgekröpft, spitzbogiges Maßwerkfenster in der Südwand; ein gleiches vermauert in der Ostwand hinter dem Altar. Durchgehends Bruchsteingewölbe. Nördliches Seitenschiff: Die beiden westlichen Joche mit Platzln eingewölbt (Ziegel), das östliche Joch längsoblond mit Kreuzrippengewölbe (Bruchstein), Rippenprofil gleich dem des Mittelschiffes. Anbauten: links vom Presbyterium Oratorium, das sich in breitem Korbbogen öffnet; rechts Sakristei.

Einrichtung:

Hochaltar: Holz, marmoriert, freistehend, seitliche Türen, über ihnen hoher Aufbau mit Holzstatuen: hl. Georg und hl. Martin. Altarblatt: Maria als Himmelskönigin, das Christuskind auf dem Schoß haltend, vor ihr die hl. Katharina und die hl. Margareta; mittelgut; seitliche Holzstatuen in Steinfarbe: Hl. Josef und Johannes der Täufer. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Einrichtung.

Hochaltar.



Fig. 348. Enzesfeld, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 267).

An den Seitenwänden des Presbyteriums auf Konsolen hl. Johannes von Nepomuk und hl. Leonhard, schwache Arbeiten, XVIII. Jh. (Fig. 348).

Seitenaltäre: 1. Im linken Seitenschiff: Holz, marmoriert, dreiteiliger Aufbau, in dem der Typus des mittelalterlichen Flügelaltars noch erkennbar ist. Säulen mit kompositen Kapitälern, unverkröpftes Gebälk mit hohem Fries und stark ausladender Hängeplatte mit schwächlichen Untergliedern. Die vergoldeten Ranken sind eine spätere barocke Zutat (1720). Die Bilder, in der Mitte Kruzifixusgruppe, links Johann

Fig. 348.

Seitenaltäre.

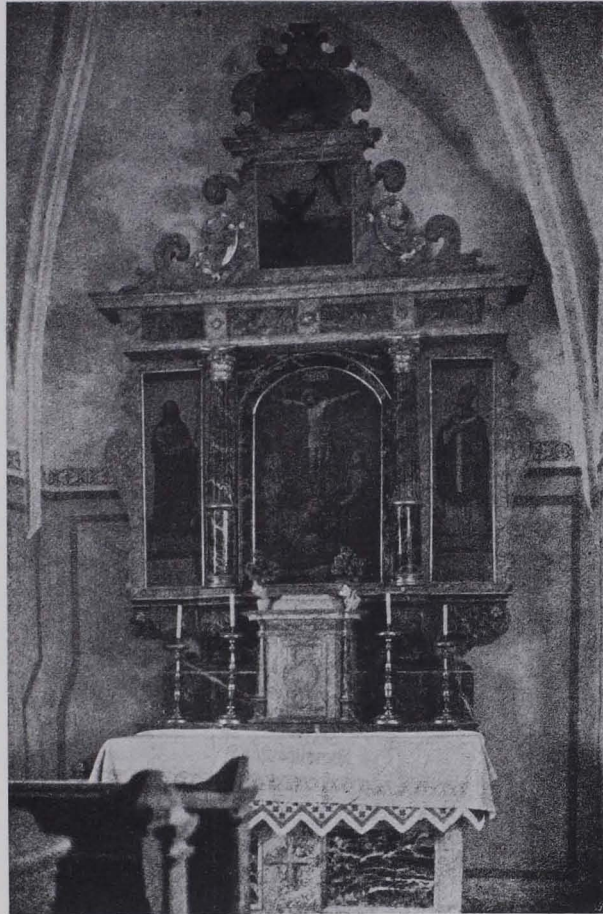


Fig. 349.

Kanzel.

Grabstein.

Glocken.

Fig. 349. Enzesfeld, Pfarrkirche, linker Seitenaltar (S. 268).

MDCCCLXXI, mit dem Hartensteinschen Wappen. 2. Dm. 70 cm. 1913. 3. Dm. 58 cm und 4. Dm. 44 cm mit gleicher Inschrift wie 1. mit den Namen Carolina und Aloysius.

Pfarrhof. In der Nordwand außen zwei Holzskulpturen von frühgotischem Charakter, ein jugendlicher und ein langbärtiger Heiliger, in steifer Frontalstellung, übertüncht und teilweise vom Mauerwerk verdeckt und daher schwer kenntlich.

Spital. Spital (Armenhaus): eingeschossiger Trakt, aus einem Längsgang und einer Zimmerreihe bestehend, an einem Ende ist die Kapelle angebaut; einheitliche Anlage (Fig. 350).

Fig. 350.

Außen: Fenster des Spitals rechteckig mit steinernen Fensterbänken, in den Giebelwänden schmale, rechteckige Fenster mit abgeschrägtem Steingewände, geschindelt Satteldach mit Krüppelwälden.

Kapelle: Sockel mit einfacher Schräge, Presbyterium ohne Strebepfeiler (an der Nordseite ein Strebepfeiler später angebaut); Schindeldach, gemauerter Dachreiter, über quadratischem Sockel achteckiger Aufbau mit spitzbogigen Fensterschlitz, steiler Pyramidenhelm mit

der Täufer, rechts hl. Augustin, darüber Stigmatisierung des hl. Franziskus und Gott-Vater, durchwegs modern (1850). Unter den Flügelbildern Inschrift: *Zu Ehren der allerheyligsten Dreyfaltigkeit hat der edle Herr Johann Augustin, Pfleger zu Enzesfeld, welcher anno 1610 den 4. April zu Wien selig entschlafen und in der Pfarrkirche St. Michael begraben liegt, erbauen lassen, Anno 1720 hat der hochwürdige H. Christoph Krakert, welcher 21½ Jahr Pfarrer und eifriger Seelsorger allhier war, diesen Altar renovieren lassen. Der hochwürdigste H. Joseph Wanieck hat die Kanzel und Seitenaltäre renovieren und mit neuen Bildern schmücken lassen im Jahre 1850* (Fig. 349).

2. Im rechten Seitenschiff: Barockaltar, Mitte des XIX. Jhs. mit wesentlichen Veränderungen renoviert und umgebaut. Altarblatt: hl. Johann von Nepomuk (Mitte des XIX. Jhs.).

Kanzel: Holz, marmoriert, getragen von einer gedrungenen, stark geschwellten toskanischen Säule; sechsseitige Brüstung mit Diamantquadern als Füllung; am Sockelprofil leere Schilde, um 1610. Schalldeckel später hinzugefügt oder verändert, um 1720.

Grabstein: Im Innern.

1. Rote Marmortafel, Anton Zaleisky, Justiz- und Wirtschaftsverwalter der Freiherr von Dalbergischen Herrschaft Enzesfeld, den 3. April 1824.

Außen.

2. An der Westseite: Paul Joseph Rausch, Chronogramm 1751.

Glocken: 1. Dm. 87 cm. *Patrocinantibus Alexandro et Carolina princip. Schönburg de Hartenstein me Alexandrum composuit Ignazius Hilzer Neostadii Sub paroko Adolpho de Baudis anno domini*

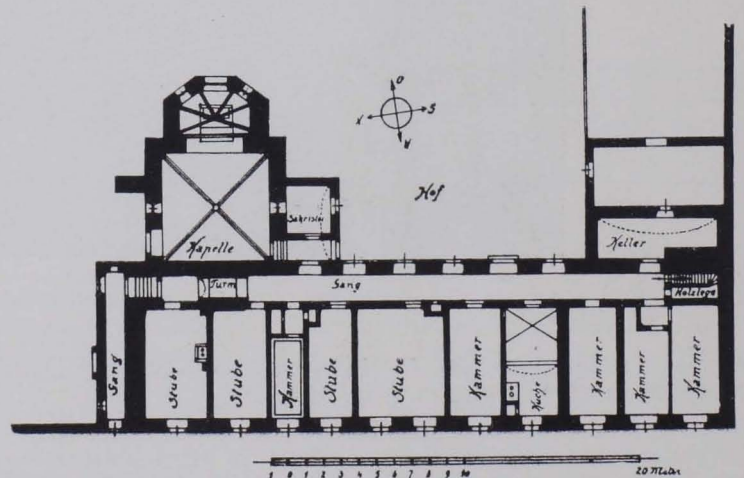


Fig. 350. Enzesfeld, Spital, 1:400 (S. 268).

Schindeln eingedeckt. Der Anbau an der nördlichen Stirnseite des Spitals mit dem Kruzifixus und Rundfenstern mit Terrakottamaßwerk aus dem Jahre 1864.

Inneres der Kapelle: quadratisches Joch mit Kreuzrippengewölbe, Chor aus dem Achteck geschlossen. Rippenprofil gekehlt. Auf dem Schlußstein des Schiffes das Wappen Colloredo mit der Jahreszahl 1698, auf dem Schlußstein des Presbyteriums Wappen Montecuccoli mit der Jahreszahl 1735. Fenster des Presbyteriums spitzbogig mit Nasen, innen und außen mit abgeschrägter Laibung, das mittlere Fenster zweiteilig mit Maßwerk (Fischblasen). Moderne Glasmalereien mit der Inschrift: „1865 renovatum“. An der Westwand Inschrifttafel: *Die Gründer dieses Armenspitals sind Freiherr Cyprian von Concini anno 1619, Gräfin Maria Susanna Eleonora verwitwete Colloredo geborene Gräfin von Zinzendorf und Enzesfeld anno 1698, Fürstin Maria Antonia Josefa Montecuccoli geborene Gräfin Colloredo anno 1735.*

Skulptur: Dreifaltigkeitsgruppe, Holz, polychromiert, gute Arbeit, Ende des XVII. Jhs.

Bildstock, auf dem Wege von Enzesfeld nach Lindabrunn. Steinpfeiler, nach oben leicht verjüngt, mit gotischer Bildnische, mit steinernem Pyramidenhelm. XVI. bis Anfang XVII. Jh.

Schloß.

Am Berghang in parkiertem Gelände gelegen, aus der Ebene von weither sichtbar. Bergfrit über quadratischem Grundriß aus Hackelsteinmauerwerk, die Ecken mit größeren, sorgfältiger behauenen Quadern armiert, XII. Jh. (Fig. 351, 352); vom Bergfrit zum nordwestlichen quadratischen Eckturm, der in gleicher Mauerwerktechnik ausgeführt ist, läuft als Außenmauer des Westtraktes eine mächtige, zinnengekrönte Bruchsteinmauer, an die sich der schmale Zwinger mit einem Rundturm anschließt. Der übrige Bau im Kern mittelalterlich, Ende des XVIII. Jhs. umgebaut, seit 1882 mehrfach und weitgehend umgestaltet, wobei auch die alte gotische Burgkapelle aufgelassen wurde (Fig. 353, 354).

Kapelle.

Skulptur.

Bildstock.

Schloß.

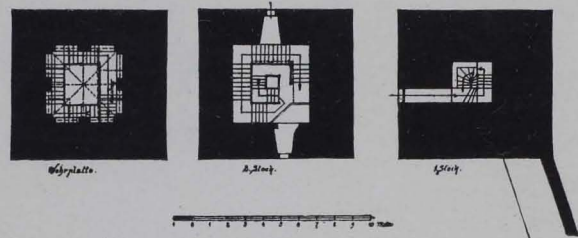


Fig. 351. Enzesfeld, Schloß, Bergfrit, 1 : 400 (S. 269).

Fig. 351, 352.

Fig. 353, 354.

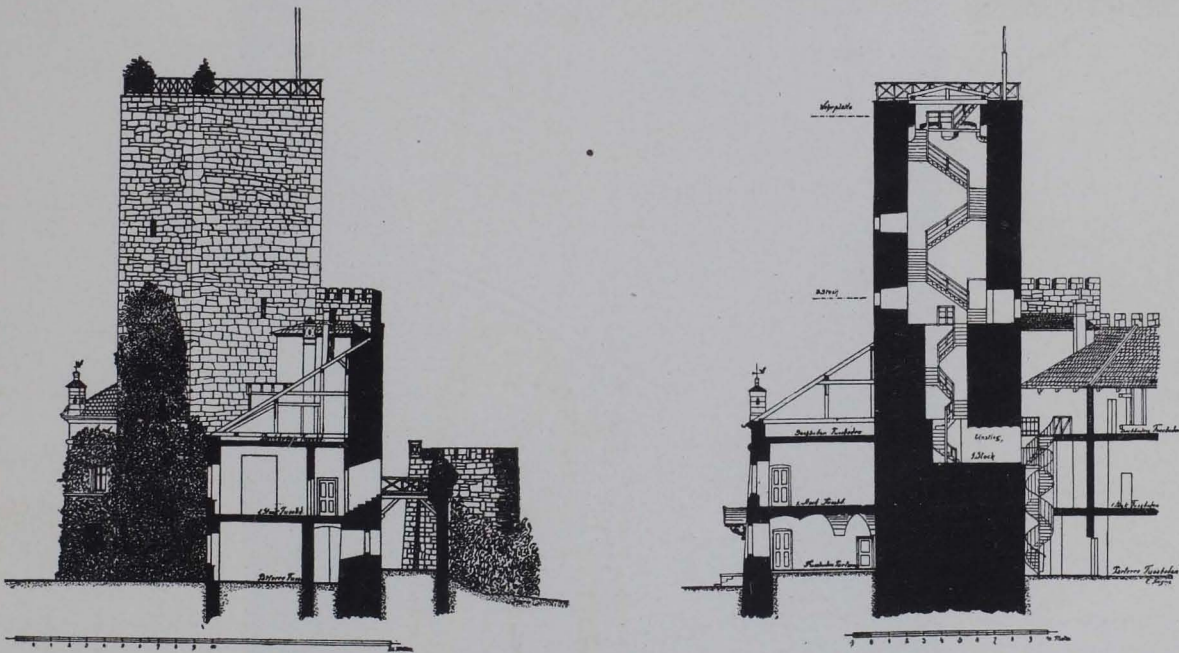


Fig. 352. Enzesfeld, Schloß, Bergfrit, 1 : 400 (S. 269).

Inneres: Stiegenhaus mit dreiarmliger, freitragender Stiege, der Podest von zwei toskanischen Säulen getragen.

Inneres.

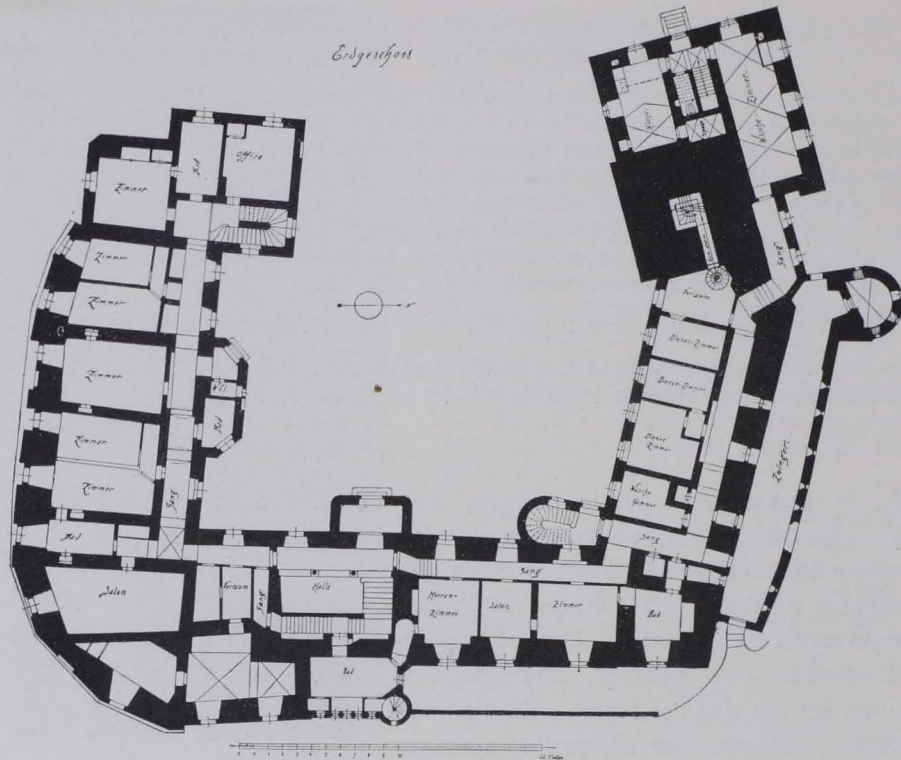


Fig. 353. Enzesfeld, Schloß, 1 : 500 (S. 269).

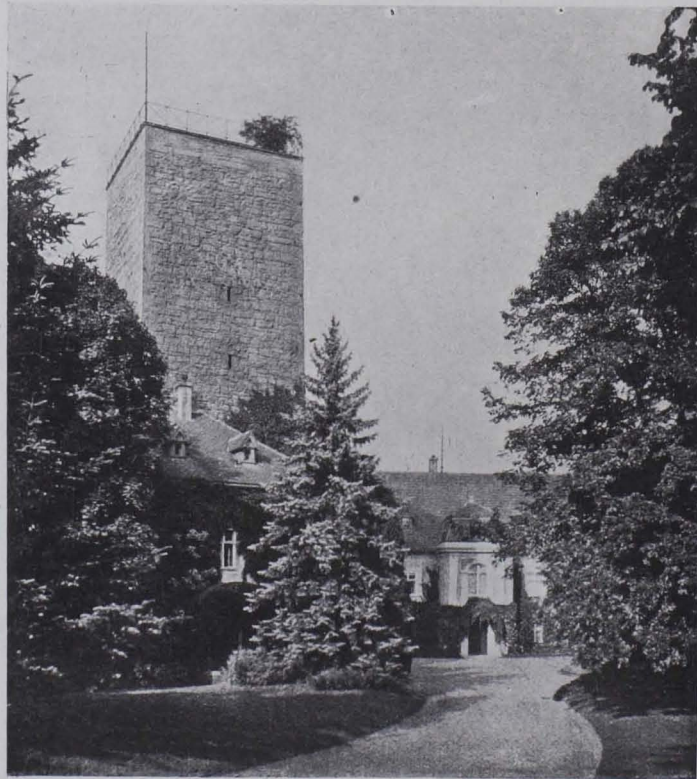


Fig. 354. Enzesfeld, Schloß, Bergfritz (S. 269).

Einrichtung:

Vorhalle: Schrank (meub'e à deux corps), Nußholz, mit figuralen Flachreliefs. Am unteren Teil an den Seiten: Adler und Schwan; auf den Türflügeln: Frau in geschürztem Gewand mit Bogen und Köcher, im Hintergrund ein Elefant, eine Pyramide und ein Kuppelbau; nackte Frau mit einem großen Pfeil, im Hintergrund Papagei. An den Laden: Allegorie der Klugheit, liegende Frau mit Spiegel und

Einrichtung.

Vorhalle.



Fig. 355. Enzesfeld, Schloß, Meuble à deux corps (S. 271).

Schlange; Allegorie der Gerechtigkeit, ebenso mit Wage und Schwert. Oberer Teil auf den Türflügeln: Frau im Brustharnisch mit Füllhorn, zu ihren Füßen Kanne und Helm, im Hintergrund Kuppelbau und Grabmal mit Pyramide; Frau in langem Schleiergewand mit Schappel, in der Rechten einen Krummsäbel. Am Fries: Diana, liegend auf einen Hirsch gestützt, mit einem Jagdhund; Juno liegend, in der Hand ein Zepter mit einem Pfau. IIs-de-France um 1575, in der Art des Goujons; vgl. E. Molinier, Histoire générale des arts appliqués, vol. II, pl. X. (Fig. 355, 356).

Fig. 355,
356.

Stiegenhaus.

Stiegenhaus: Schrank (meuble à deux corps), Eichenholz. Der untere Teil ruht auf Löwenköpfen mit Ringen, an den Ecken Hermen mit grotesken Masken. Am oberen Teil an den Ecken freistehende Hermen mit weiblichem Oberkörper mit einer Fruchtvasen auf dem Kopf, in der Mitte Herme mit männlichem Oberkörper, auf den Türflügeln flach gearbeitetes Rankenwerk, aus dem sich in der Mitte eine weibliche Herme in Hochrelief erhebt. Französisch, Lyonnaiser oder Burgunder Arbeit, um 1600 (Fig. 357).

Fig. 357.



Fig. 356. Enzesfeld, Schloß, Meuble à deux corps, linker unterer Türflügel (S. 271).

Fig. 358.

Schlitten, der vordere Reitsitz von einem springenden Löwen, der rückwärtige von einem Hund gebildet, mit Rocailleornamentik, holzgeschnitzt, polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 358).

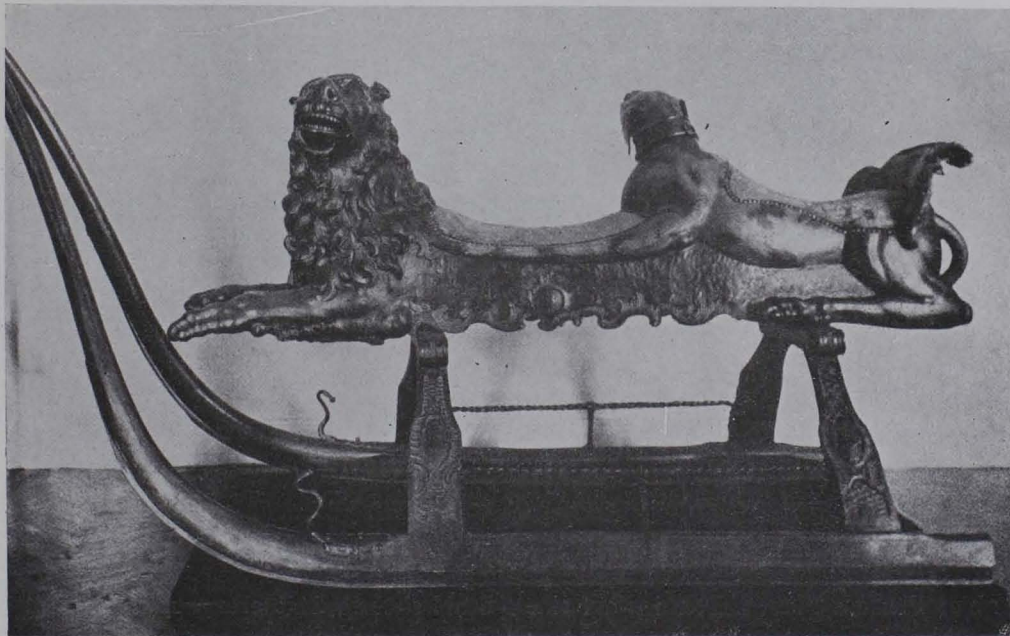
Konsoltisch mit geschnitzten Blumenguirlanden und schwebenden Putten; deutsch, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Arbeits-
zimmer,
Schreib-
schrank.

Arbeitszimmer: Schreibrank mit reichen Intarsien auf den Türflügeln und auf dem Pult barocke Architekturen; holländisch, erste Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 357.
Enzesfeld, Schloß,
Schrank (S. 272).



- Stehuhr. Stehuh r, Ebenholz, mit Messingbeschlägen, bezeichnet: *Claudius Du Chesne Londini*; erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Bilder. Bilder: Vier Ansichten von Wien, aquarellierte Federzeichnungen. Sign. „*desiné d'après nature par Charles Schütz 1782*“.
- Das Blumenparterre von Schönbrunn mit der Gloriette, Aquarell. Sign. „*R. Alt 866*“, Br. 47, H. 26·5 cm.



Fig. 359. Enzesfeld, Schloß, Kreidezeichnung
von François Boucher (S. 275).

- Bibliotheks-
zimmer. Bibliotheks zimmer:
- Bilder. Bilder: Der Petersplatz in Rom, Aquarell. Sign. „*R. Alt*“, Br. 79, H. 38 cm.
- Inneres der St. Lorenzkirche in Nürnberg, Aquarell. Sign. „*Rudolf Alt*“, Br. 25, H. 34 cm.
- Windsor Castle, Aquarell. Sign. „*Richardson 1843*“, Br. 60, H. 30 cm.
- Das Innere der Peterskirche in Rom, Aquarell von Rudolf Alt, Br. 25·5, H. 34·5 cm.
- Ansicht aus Nürnberg, Aquarell. Sign. „*R. Alt*“, Br. 35·5, H. 24 cm.
- Skulpturen. Skulpturen: Clemens Fürst Metternich auf einem Stuhl sitzend, Statuette aus Marmor. Sign. „*Ramelmayr*“, H. 62 cm.

Hängeuhr aus Goldbronze mit Rocaille und losen Blütenzweigen. Gezeichnet: *Ragot à Paris*. Mitte des XVIII. Jhs.

Hängeuhr.

Herrenzimmer: Panneau, über dem Kamin Gemüse und Früchte vor einem Steinbrunnen, Ausblick in eine Ebene mit Getreideernte. Sign. „*N. Diaz*“, Lw., Br. 145, H. 188 cm.

Herrenzimmer.

Spinett mit Hammermechanik, fünf Oktaven weniger einem Ton. Gezeichnet: *Johannes Kilianus Mercken Parisiis fecit 1785 Rue du Chantre près le Louvre*.

Spinett.

Stehuhren: 1. Goldbronze, weibliche Figur in griechischem Gewand auf einem Schemel sitzend, an das Uhrgehäuse gelehnt, liest in einem Buche. Gezeichnet: *Julien Le Roy à Paris*, Ende des XVIII. Jhs.

Stehuhren.

2. Goldbronze, Putten mit Blumen und Trauben, auf dem Uhrgehäuse Flammenvase. Gezeichnet: *Martin à Paris*, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Alabaster mit Goldbronze. Junges Mädchen, über das Uhrgehäuse gebeugt, hat einen Eros mit einem Blumengewinde gefangen. Gezeichnet: *Roque à Paris*, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 360. Enzesfeld, Schloß, Speisezimmer (S. 275).

Kleiner Salon: Bilder.

Kleiner Salon.
Bilder.

1. Kaiserin Maria Theresia, 2. Kaiser Franz I., 3. und 4. zwei junge Erzherzoginnen. In gemalten, ovalen Steinrahmen, 1., 2. und 3. Gouache, von derselben Hand; 4. Pastell, von einer anderen Hand, sign.: „*Bernard pinxit*“, Br. 57, H. 71 cm.

5. Knabe mit einem Körbchen voll Ähren ist, an ein Faß gelehnt, eingeschlummert. Kreidezeichnung auf grauem Papier. Sign. „*F. Boucher 1765*“, Br. 21,5, H. 38 cm (Fig. 359).

Fig. 359.

Stehuhren: 1. Alabaster mit Goldbronze. Ein Mädchen ist, an das Uhrgehäuse gelehnt, eingeschlafen, ein Eros mit Bogen, auf Wolken, fliegt auf sie zu. Gezeichnet: „*De Baya Paris*“. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Stehuhren.

2. Schwarzer Marmor mit Goldbronze. Auf dem Uhrgehäuse sitzt ein Mädchen, das mit einem Eros spielt, der nach einer Traube hascht. Französisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Speisezimmer: Holzlambrie, Pilaster mit intarsierten Schäften und vergoldeten Kapitälern, abwechselnd mit vergoldeten Hermen. Die Türen flankiert von freistehenden Balustersäulen mit vergoldeten, korinthisierenden Kapitälern mit Pferden; an den Türflügeln Architekturveduten in Intarsia. Kassettierte Holzdecke mit intarsierten Feldern. Übertragen aus Schloß Engelstein (N.-Ö.); vielfach ergänzt und restauriert. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 360).

Speisezimmer.

Fig. 360,

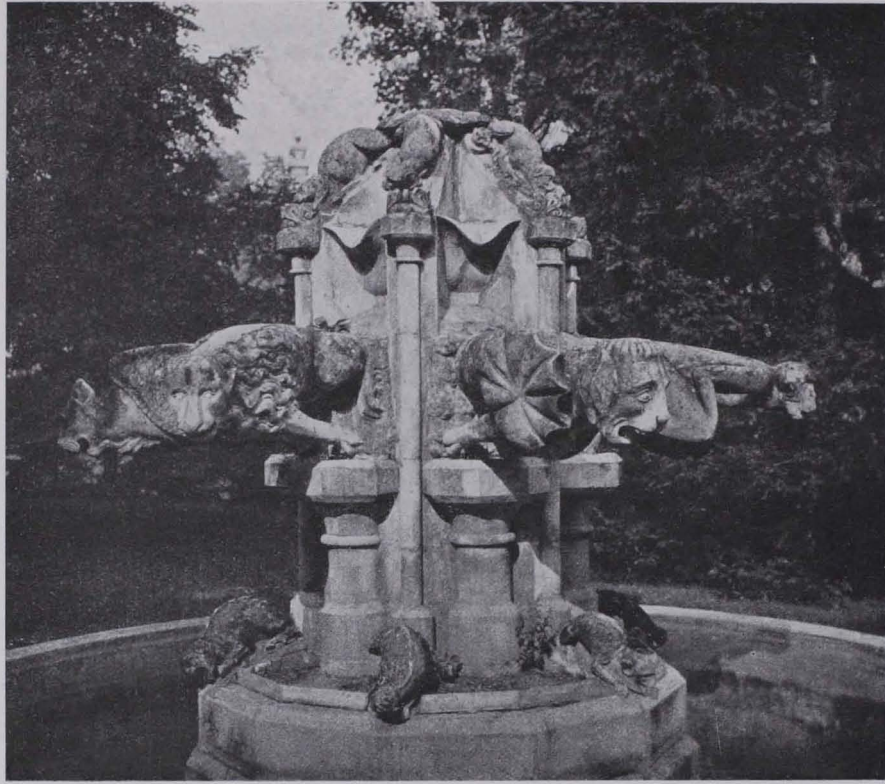


Fig. 361. Enzesfeld, Schloß, Brunnen aus Werkstücken der Stephanskirche in Wien (S. 277).



Fig. 362. Enzesfeld, Schloß, Wasserspeier von der Stephanskirche in Wien (S. 277).

Steinkamin. Die Verdachung von geflügelten Putten getragen. Am Rauchabzug in der Mitte ein Cherubskopf mit Festons, seitlich Putten, auf Delphinen reitend. Oberitalienisch. Anfang des XVII. Jhs. (angeblich in München erworben).

Gastzimmer:

Aquarelle aus dem XIX. Jh., darunter: Stadt an einem Fluß mit einer mittelalterlichen Brücke. Sign. „R. Alt 850“. Br. 25, H. 18·5 cm.

Inneres des Doms von Mailand, von Rudolf Alt, Br. 33, H. 34 cm.

Gruppe aus gebranntem Ton. Ein Jäger mit Jagdhorn und Bogen ist eingeschlafen; über ihn beugt sich eine Nymphe mit Blumenkranz im Haar und hebt den Mantel auf, in den er sich eingehüllt hat. Sign. G. M. Französisch, XVIII. Jh., H. 39 cm.

Stehuhr: Alabaster mit Goldbronze, ein Mädchen und ein Putto tragen das Uhrgehäuse. Gezeichnet: *Lepaute de Belle Fontaine à Paris*. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Im Garten Steinskulpturen:

Brunnen aus Werkstücken der Stephanskirche in Wien, am Sockel sechs Deckplatten mit kauernden Tieren (zwei gleiche Stücke vor dem Zwingertor), darüber sechs große Wasserspeier, als Bekrönung wiederum sechs Deckplatten mit kauernden Tieren (Fig. 361, 362).

Quellnymphe, eine gestürzte Urne haltend (Fig. 363).

Gegenstück, nacktes junges Mädchen mit einem Paar schnäbelnder Tauben. Französisch, XVIII. Jh.

Zwei Putten auf einem Delphin im Kampf mit einer Schlange (Brunnenfigur). XVIII. Jh.

Einfahrtstor. (Torbau modern.) Schmiedeeisengitter mit der Jahreszahl 1716 (angeblich aus dem Nachlaß von H. Makart). Seitliche Steinfiguren: Flußgott mit einer gestürzten Urne, Flora mit Blumenkorb. XVIII. Jh.

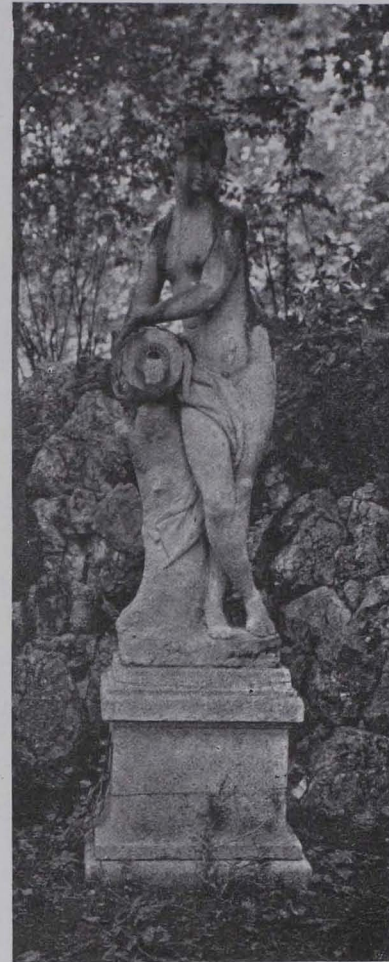


Fig. 363. Enzesfeld, Schloß, Quellnymphe (S. 277).

Steinkamin.

Gastzimmer.

Aquarelle.

Stehuhr.

Garten.

Fig. 361, 362.

Fig. 363.

Einfahrtstor.

2. Lindabrunn.

Literatur: WEISKERN, I. 367 — Kirchl. Top. V., S. 165. — SCHWEICKHARDT, III, S. 146. — BECKER, III/1, S. 423. — J. F. KEIBLINGER, Geschichte des Benediktinerstiftes Melk II. 1, S. 612 (der Hinweis auf die 2. Abt. ist ungültig).

Geschichte: Die Filialkirche wurde „nach den bey der Pfarre Leobersdorf vorhandenen Nachrichten um das Jahr 1371, von der Gemeinde erbaut“ (Kirchl. Top. — diese Archivalien sind wahrscheinlich beim Brand im Jahre 1809 zugrunde gegangen). — 1384 wurde die Kirche mit drei Altären zu Ehren der hl. Katharina, Dorothea und Kunigunde geweiht. Die Seelsorge übernahm auf Grund einer Stiftung der Pfarrer von Leobersdorf. Infolge Anwachsens der Stiftung wurde später ein eigener Kaplan bestellt. Nach mannigfachen Streitigkeiten wurde die Filiale 1781 von Leobersdorf getrennt und nach Enzesfeld eingepfarrt.

Filialkirche zur hl. Katharina.

Auf einer leichten Anhöhe gelegen, vom Friedhof umgeben.

Charakteristik: Aus zwei Bauperioden: 1. Presbyterium, rechteckiges Joeh mit Kreuzrippengewölbe (birnförmiges Profil) mit geradem Chorschluß, wahrscheinlich von 1384. 2. Langhaus mit einer Segmenttonne mit Stichklappen eingewölbt, hohe, rundbogige Fenster, hölzerner Musikchor; Ende des XVIII Jhs. Schindeldach, Dachreiter mit steilem Pyramidenhelm (Blech grün gestrichen) (Fig. 364).

Filialkirche
zur
hl. Katharina.

Charakteristik.

Fig. 364.

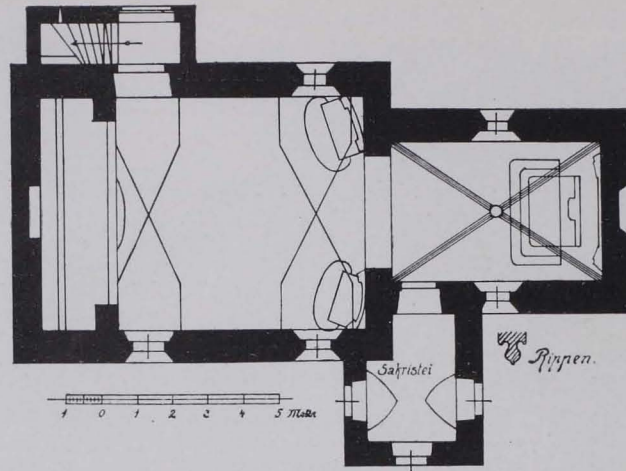


Fig. 364. Lindabrunn, Filialkirche, 1 : 200 (S. 277).

Einrichtung. Einrichtung:

Hochaltar. Hochaltar: Freistehende Mensa, Altarblatt flankiert von jonischen Pilastern: Verlobung der hl. Katharina. Mitte des XIX. Jhs., Altaraufbau vom Ende des XVIII. Jhs.

Seitenaltäre. Zwei Seitenaltäre: Ähnlich und gleichzeitig mit dem Hochaltar. Die beiden Altäre stehen seitlich des Triumphbogens übereck gestellt und sind leicht konkav geschweift. Altarblätter: links hl. Barbara, mittelmäßig, gleichzeitig mit dem Altar; rechts Maria, XIX. Jh.

Furth, Dorf.

Literatur: Top. III 246. — WEISKERN, I 181. — Kirchl. Top. I/5, 157. — SCHWEICKHARDT, I 330. — BECKER, III/1, 372. — B. u. M. d. Wr. A.-V., IX 59. — Mh. d. A.-V., IV 111.

Archivalien: Pfarrarchiv: Trauungsregister von 1886 an, Taufbuch von 1825 an, Gedenkbuch: „zu verfassen angefangen von hochw. Herrn Caspar Frank, Weltpriester und erster Pfarrer allhier im Jahre 1784. — Gedenkbuch von Pottenstein vom Jahre 1763. — Ordinariatsarchiv, Inventar von 1810.

Alte Ansichten: 1. Kol. Lithogr. v. Scheth. — 2. Bleistiftzeichn. sign. F. Katek 1830. N.-ö. Landesarchiv.

Geschichte: Ein Otto de Vurte 1166 unter den Ministerialen der verwitweten Markgräfin Kunigunde von Steiermark ist sicher nicht hieher zu beziehen (Steierm. U.-U.-B. I 463, 539, 643). — Im Visitationsprotokoll von 1544 wird Furth als Filiale von Pottenstein angeführt. 1725 wurde nach dem Gedenkbuch der Pfarrhof erbaut. Selbständige Pfarre wurde Furth 1782. Über die Kirche findet sich im Pottensteiner Gedenkbuch von 1763, S. 207, die Notiz: „Das Gotteshaus betreffend ist solches gegen Orient gebaut [ist unrichtig] wan es ursprünglich erbaut worden ist nicht bekannt, doch haben solches die P. P. Minoriten nach den Türkenkrieg widerum hergestellt, darum ihnen dan auch die Pfarr Pottenstein noch etwas länger verliehen worden. Dermalen ist die Kirche sehr wohl bey Bau und inwendig sehr anmutig. Sie hat 3 Altär; an den Hochaltar ist die h. Büsserin Magdalena als Patrona ecclesiae, der ander ist der Frauenaltar, der dritte S. Sebastiani, Rochi et Rosaliae“. Die Notiz dürfte sich bereits auf den gegenwärtigen Bau beziehen. Unter dem ersten Pfarrer wurde nach dem Gedenkbuch von Furth die Kirche renoviert. 1833, Feb. 11., sucht der Kirchenvorsteher von Furth um die Erlaubnis an, einen neuen Hochaltar errichten zu dürfen (Ordinariatsarchiv).

Pfarrkirche
zur hl. Maria
Magdalena.
Charakteristik.

Pfarrkirche zur hl. Maria Magdalena.

Charakteristik: Nach Westen orientiert. Der älteste Teil ist der an der Ostseite über quadratischem Grundriß angebaute Turm aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. Die Kirche selbst ist ein interessanter einheitlicher barocker Kuppelbau aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. Das Schiff bildet im Grundriß ein in die Längsachse gestelltes Rechteck, dessen Endigungen mit Korbbogentonnen und dessen Mittelquadrat mit einer Hängekugel (Bruchstein mit einem Schmiedeeisenreif) überwölbt sind. Seitlich schließen sich in der Breite des Mittelquadrates segmentförmige Tribünen an, in breitem Korbbogen sich gegen den